

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten- Zeile
8 Pfg.

**Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mittheilungen

aus der

**„Uebersicht über vertheilte Ausbeute, wiedererstatteten
Verlag, Freiverbau und angelegte Zubußen in dem
Altenberger Bergamtsbezirke auf das Jahr 1863.“**

Von Niesel.

Vor wenig Monaten ist wiederum ganz in der Form, in welcher früher die sogenannten „Ausbeutebogen“ abgefaßt waren, die so eben bezeichnete „Uebersicht“ hinsichtlich der in dem Bergamtsbezirke Altenberg gelegenen Berggebäude erschienen, aus welcher ich, wie zeither, das Bemerkenswerthe kürzlich mittheile, da diese Uebersichten nur zu einem geringen Theile in die Hände Derer gelangen, welche Interesse nehmen an dem Fortgang und Stand des Bergbaues.

Die Zahl der Berggebäude hat sich, obschon ein Berggebäude mehr entstanden, um eins gemindert und beträgt dermalen 53, wozu jedoch noch die besonderen, 24 Grubensfelder bildenden Raseneisensteingrübereien der Einsiedelschen Erben zu rechnen sind, welche jedoch von sehr untergeordneter Bedeutung sind und eben nur leider durch ihre Zahl einen unverhältnismäßigen Einfluß auf die Revierangelegenheiten äußern. Von den Berggebäuden ist bei 20 der Betrieb zur Zeit eingestellt, 2 geben Ausbeute, 4 stehen im Freiverbau, bei 18 ist der Betrieb lediglich durch die Zubußen und bei 11 mit Hilfe derselben unterhalten worden. An Ausbeute wurde die frühere Summe, 10,240 Thlr., und zwar mit 50 Thlr. beim Stockwerk und mit 30 Thlr. beim Stollen auf den Ruz gewährt, wobei zu gedenken, daß bei ersterem Werke der vertheilte Ueberschuß von den nichtbergmännischen Besitzungen sich um 100 Thlr. auf den Ruz, demnach wesentlich, gemindert hat. Ein Grund dieser Erscheinung ist nicht angegeben. Die Zahl der Bergleute betrug 574, 90 weniger als im vorigen Jahre, und hat offenbar zu diesem schwachen Betrieb der auffallend ungünstige Wasserlauf, welcher besonders in den Herbstmonaten eine längere Zeit hindurch ungewöhnlich schwach bestanden hat, der Hauptsache nach die Veranlassung gegeben. In Folge dessen konnte es nicht ausbleiben, daß auch das Ausbringen gegen früher zurückblieb, und wenn hier ein großer Ausfall sich ergibt, so findet dies vollständige Erklärung in den wesentlichen Störungen bei der Aufbereitung der Erze und bei der geringen Zahl der Arbeiter. Es wurden an Silber nur 312 Thlr., demnach bei 1776 Thlr. weniger als im vorigen Jahre; an Zinn nur 75,230 Thlr., demnach weniger über 20,000 Thlr.; an Eisen 4880 Thlr., demnach weniger ziemlich 1000 Thlr., gewonnen, — ein Minderertrag, welcher um das Doppelte steigt, wenn man auf das Ausbringen des

Jahres 1861 zurückgeht, wo 128,268 Thlr. ausgebracht worden sind, während das vorige Jahr nur den Betrag von 84,400 Thlrn. aufzeigt. Möge in dieser Beziehung recht bald wieder die freundliche Sonne über den Bergbau aufgehen, welche denselben im Jahre 1861 erwärmt hat, wo über 3000 Ctr. Zinn gewonnen wurden, während im Jahre 1863 nur 2200 Ctr. erlangt worden sind. Obschon hiernächst die Einnahme bei der Knappschaftscaffe fast dieselbe geblieben ist, welche das Jahr 1862 aufgewiesen, und in 3448 Thlrn. bestanden hat, so hat sich doch das Vermögen derselben um 400 Thlr. gemindert, weil die Ausgabe in 3872 Thlrn., demnach 500 Thlr. mehr als im Jahre vorher, bestanden hat. Denn obwohl die Zahl der Unterstützten die vorjährige nur um 10 Köpfe überstieg und in 305 Personen bestand, so haben doch diese 3161 Thlr. erhalten, 528 Thlr. mehr als im vorigen Jahre. Seit vielen Jahren erscheint die Abnahme des Vermögensbestandes der Knappschaft zum ersten Male, und hat ihren Grund hauptsächlich darin, daß die Pensionen gegen früher wesentlich erhöht worden sind; auch war die Zahl der bergfertigen Arbeiter im Jahre 1863 gegen frühere Jahre eine etwas größere. Ueberhaupt dürfte die frühere Erscheinung, daß jährlich das Vermögen der Knappschaft sich erhöht, wohl nicht wiederkehren. Denn nach der Knappschaftsordnung, welche mit nächstem Jahre in Wirksamkeit treten dürfte, sind die zeitherigen Pensionsätze abermals erhöht worden, während die Quellen der Einnahmen nicht reichlicher fließen, als früher, und man wird wohl von Zeit zu Zeit genöthigt sein, das Verfahren von Knappschaftsschichten eintreten zu lassen, um nicht Hand an das Stammvermögen legen zu müssen. Ich für meine Person habe hier stets den Grundlag verfochten, daß die Jetztzeit keine Pflicht auf sich hat, für die Zukunft Kapitalien anzusammeln, und daß eine Erhöhung der Pension schon deshalb zulässig, übrigens aber auch, weil die zeitherigen von zu geringem Betrage gewesen, nöthig sei, damit auch in der That eine Hülfe dem bergfertigen Arbeiter gewährt werde. Davon, daß irgend ein Berggebäude Seiten der Staatscaffe oder aus irgend einem andern Fonds eine Unterstützung erlangt hätte, liest man wiederum nichts. Ueber diese beklagenswerthe Erscheinung habe ich mich bereits früher einmal in diesem Blatte ausgesprochen. Tödliche Verunglückungen kamen nicht vor, auch war der Betrag der gezahlten Krankensöhne und Kur- und Medicinalkosten ziemlich 100 Thlr. weniger als im vorigen Jahre. Der durchschnittliche Zinnpreis war der frühere, fast 40 Thlr.

Könnten meine Mittheilungen auf Grund glaubhafter Unterlagen bisher nur sehr wenig Erfreuliches bringen,